

AMO: David gegen Goliath

Von Ursula Herold-Schmidt

Als es 1998 um die letzte Verlängerung des Asphalt-Mischwerks in Langentrog ging, war der Verhandlungspartner ein überschaubarer Betrieb: Die Asphalt-Mischwerke Oberschwaben GmbH & Co. KG. Schon damals ließen sich die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger im oberen Bezirk auf Stilllegung des störenden Betriebs nicht durchsetzen. Der jetzige Betreiber spielt in einer ganz anderen Liga.

Zunächst übernahm die F. Kirchhoff Straßenbau GmbH, ein führendes Straßenbauunternehmen im süddeutschen Raum, das Asphalt-Mischwerk. Seit 2008 gehört Kirchhoff zum international agierenden Baukonzern STRABAG. Die STRABAG AG, Köln, ist Marktführer im deutschen Verkehrswegebau. Im Konzernverbund der österreichischen STRABAG SE, die heute mit rund 76.900 Mitarbeitern und einer Jahresbauleistung im Geschäftsjahr 2011 von rund 14,3 Mrd. Euro zu den größten europäischen Baukonzernen zählt, bearbeitet die STRABAG AG mit ihren zahlreichen Tochter- und Beteiligungsgesellschaften vorwiegend die Fläche Deutschland. Das Unternehmen verfügt über ein flächendeckendes Netz von Asphaltmischanlagen, Steinbrüchen, Schotterwerken sowie Sand- und Kiesgruben im gesamten Bundesgebiet. Auch bekannte Firmen wie Züblin und DYWIDAG gehören zur STRABAG.

Damit ist klar: Wenn der Betreiber entgegen seiner Verpflichtung nicht bereit ist, das Asphalt-Mischwerk Ende 2012 stillzulegen, muss sich Meckenbeuren warm anziehen. Aus der Sicht von BUS muss deshalb mit großer politischer Entschlossenheit kompromisslos auf dem Betriebsende 2012 bestanden werden. Lieber ein klärender Rechtsstreit, dem der Anwalt der Gemeinde gute Erfolgsaussichten einräumt, als weitere Zugeständnisse an AMO, die von der Hoffnung auf ein zukünftiges Entgegenkommen des Betreibers leben.